

206

204

210

200

215

195

255

155

305

105

705

Ende

Anfang

Ion vom 36sten bis 40sten, im 6ten vom 40sten bis 45sten Jahre. 11) Edegnannte Halb-Invaliden, Vernachlässigte u. s. w. werden für diese Abtheilung immer noch tauglich sein. Gewerbs-, Amts- und Familien-Verhältnisse, welche außerordentliche Berücksichtigung erfordern, bedingen die Enthebung von den vier ersten Bataillons und Einreihung in die zwei letzten. 12) Diese Bataillons haben nur alle zwei Wochen Waffenübungen und je im zweiten Jahre nehmen sie Theil an den größern Feldübungen. Bei diesem Entwurfe ist nur auf die Infanterie, nicht auf die Artillerie, beschränkt, bedingen die Enthebung von den vier besondern Waffengattungen bieten allerdings der Organisation einer reinen Volkswehr die größten Schwierigkeiten dar. Dennoch sind in den unter 8) genannten Schriften Vorschläge gemacht, welche wenigstens beweisen, daß diese Schwierigkeiten keineswegs unüberwindlich sind.

Schließlich äußert sich Vischer noch über die Befreiung der Ausrüstungskosten. Die Einleitung der Volkswehr, sagt er, wie sie in mehreren Einzelstaaten betrieben wurde, war auch dadurch eine völlig verfehlte, daß die Kosten der Ausrüstung schlechweg dem einzelnen Wehrmann aufgelegt, jeder Unbemittelte dadurch von der Ehre des Waffendienstes ausgeschlossen oder auf die beschämende Hülfe der Wohlthätigkeit angewiesen war, daß daher das Volk in dem neuen Zustande nichts sah, als zu den Steuern, die das stehende Heer verschlingt, eine neue Last. Es versteht sich, daß die Volkswehr so lange keine Staatsanstalt, sondern ein Privat-Dilettantismus ist, als der Staat nicht auch ihre Kosten bestreitet. Es fragt sich aber, durch welche Maßregeln die ungeheure Ausgabe, die er sich wenigstens für die erste Schöpfung des großen Werkes auslegen muß, erleichtert werden könne. Ein Hauptmittel der Erleichterung wird darin bestehen, daß allerdings theilweise die Mannschaft ihre Ausrüstung selbst übernehmen müßte, so nämlich, daß von einem gewissen Steuerbetrag an die Befreiung, von einem höhern auch ein Theil der Bewaffnung, von einem noch höhern Kleidung und Bewaffnung aus eigenen Mitteln zu bestreiten wäre. Die Waffen, die der Staat abgegeben hat, müssen natürlich, wie bisher, bei dem Austritt in gutem Zustand zurückgegeben werden, und im Verlaufe der Zeit tritt auch dadurch eine bedeutende Verminderung der Staatsausgabe ein. Endlich hätten alle diejenigen, welche Altershalber zur Volkswehr nicht mehr versichert werden können, ferner Alle, welche wegen Halb-Unfähigkeit oder wegen notwendiger Schonung ihrer Geschäfte und Familienverhältnisse je in die weniger in Anspruch genommenen Bataillons eintreten, eine Progressivsteuer zur Deckung dieser großen neuen Staatslast zu tragen. Wenn nun, trotz diesen und andern Erleichterungs-Maßregeln allerdings die Ausgabe immer noch sehr bedeutend sein wird, so vergesse man nicht, daß sie im Großen tausendfältig sich selbst vergütet. Die unbedenkliche Stärke, welche die Nation durch diese großartige Einrichtung gewinnen wird, führt zur Macht und die Macht öffnet unendlich neue Quellen des Wohlstandes und Segens. Die Nation wird dieß begreifen und selbst der bisher Vassige und Widersprechende wird mit Freude und Stolz das Schwert tragen nicht nur als Waffe gegen den Feind, sondern als Schlüssel einer neuen Größe des Vaterlandes. (Vorb.)

Rechtfertigung.

Unter andern Machinationen des Parteihasses, die mich in meiner politischen Thätigkeit zu lähmen suchten, ist auch die Erfindung, daß eine Sammlung von Gemälden und Kupferwerken, welche man für mich auspielt, und worauf Loose mit meiner Namensunterschrift verkauft werden, daß diese Sammlung gar nicht ausgesetzt werden solle. Man zeigt also mich und meine Freunde, die diese Lotterie eröffnenen, um mich in meinem Exil zu unterstützen, eines scheinbaren schändlichen Betruges.

Weniger zu meiner und meiner Freunde Satisfaction — wir bedürfen ihrer in diesem Falle nicht, — als zur Verübung der Uäge. Die auszuspielenden Kunstwerke wurden auf 2000 fl. aber jetzt höchstens 500 Loose à 1 fl. ausgegeben. Nun sind Denkenden, ob unter solchen Umständen die Verlosung schon bestimmen kann. — Dagegen erkläre ich, daß dieselbe vorgenommen werden soll, sobald 900—1000 Loose abgesetzt sind, wenn gleich

für mich daraus ein Verlust von mehr als 1000 fl. erfolgen muß. Werden aber auch nicht einmal 900 Loose verkauft, so soll die Auspielung dennoch in einem gewissen Termin erfolgen, oder ich erkenne das eingelegte Kapital als eine Schuld an, die ich, wie meine Umstände es gestatten, zurückzahlen mich verpflichte.

An diese Beschuldigung knüpft man eine andere, die einzige, mit welcher man die republikanischen Bestrebungen überhaupt noch verdächtigen kann, die Beschuldigung, daß ich nichts besäße und Schulden habe. Auch diese ist zur Hälfte eine Lüge, zur Hälfte eine Indiscretion und lächerliche Anklage des besitzenden Privilegierten. Wenn er freilich die Waagschale der Prüfung ergreift, dann wird Menschenvürde und Tugend, dann wird aller Geist und alle Arbeit von einem Atom Metall in die Höhe geschleudert, und auch ich kann nicht vor ihm bestehen. Indeß kann ich, Gott sei Dank, beweisen, daß meine Familie durchaus nicht mittellos ist, und daß meine Schulden nicht meine Schuld, sondern die Schuld jener ungerechten Regierungsmaßregeln sind, die mich aus geregelter Arbeit und Erwerb in das sorgenvolle Leben eines Wagnabunden stieß. Geliebte Freunde, ich kann ihre Namen nennen, Federer, Müller, Römer, Feger und Tafel, haben in mir das Opfer der Willkür, die sie mit mir bekämpften; sie hielten es für ihre Pflicht, mir hilfreich ihre Hand zu reichen. Aber von ihnen gehen die Verdächtigungen gegen mich nicht aus, sondern von schamlosen Menschen, die von Ehrgeiz und Eitelkeit getrieben, mich um die Rolle beneiden, die ich im Herzen einiger Unglücklichen spiele. Um einige hundert Gulden würden jene Männer nicht den Vorwurf solcher Indiscretion auf sich geladen haben. Meine Ehre kann durch diese Lüge nimmermehr verletzt erscheinen. Wer sie aber durch solche Mittel verletzen will, der trete aus dem feigen Versteck anonymen Klätscherei offen mir entgegen, damit ich ihm als Mann antworten kann.

Ich habe für die Sache der Wahrheit gelitten und leide noch dafür. Auf meinem Leben liegt kein Makel; es ist eine Reihe von Opfern, die ich der Politik, dem Volke und der Kunst gebracht. Es ist traurig, daß ich davon sprechen muß; aber ich bin dazu gezwungen. Ich habe Alles hingeeben für die Idee der Freiheit, und sogar die Zukunft meiner Kinder für die Idee gebracht. Auch deshalb klagen mich diejenigen an, die die Opfer des Eigennuzes, der Gewinnucht und der Heigheit so geschickt in das Gewand fortdialer Pflichten zu kleiden wissen. Ich kannte nur immer das Eine, das man mit so vielen Namen nennt, das Recht, die Freiheit, die Menschheit, das Vaterland; und darum bin ich ruhiger im Besitze meiner Armuth, denn als Herr ungesicherten Besitzes, legitimen Diebstahls; denn es gibt allerdings einen Besitz, der nichts weiter ist*). Aber freilich gibt es Leute, die wünschen, daß Alle, die einige hundert Gulden Schulden haben, vom politischen Kampfsplatz abtreten möchten. Dann wäre Europa allerdings dem ewigen Frieden sehr nahe, und aus Menschenknochen und Goldsäcken würde dann ein Duzend Juden auf dem Totenacker der Geschichte ihr langersehntes himmlisches Jerusalem aufbauen, als Kerker der unveräußerlichen Menschenrechte.

Eine dritte Anklage ist, daß ich in Schrift und Wort gegen den Chef des Justizdepartements agitire. Wer es weiß, wie nahe ich einst Römer stand, der wird das Schwere dieser Anklage ganz ermessen. Gegen Römer, den Minister, war ich stets; er mußte das Portfeuille nie annehmen. Römer, der Mensch, blieb mir werth und verbunden, so weit auch innere politischen Wege auseinander gegangen sind. Wäre es nöthig geworden, daß gerade ich die Polemik gegen die Politik des Ministers aufnehmen mußte, nun, so hätte ich es ohne Furcht gethan. Aber es fanden sich Andere und erparten mir das schwere Amt, im Dienste des öffentlichen Wohls, der Verräther eines geliebten Freundes zu werden. Es hat mich nie nach W a t h y s c h e m Ruhme gestiftet; darum wies ich bis jetzt jedes dahin gerichtete Anstinnen mit Entschiedenheit zurück. Es sind Lügen, daß ich auf den Vierhäfen und in ten Organen der Presse gegen Römer agitire. Nur in zwei Aufsätzen, deren einer in der Oberrheinischen, der andere in der Mannheimer Abendzeitung erschienen ist, habe ich seiner Erwähnung gethan, und zwar nur ihn gegen den Verdacht zu rechtfertigen, daß er nicht mehr, wie sonst, Republikaner sey, was mir freilich nicht gelang. Auch im wildesten Parteikampfe soll der Mensch die Forderungen des Herzens nicht ganz von sich weisen. Ich liebe Römer, den Menschen, und bin mehr als gleichgültig

*) Ich habe keine Millionen in der englischen Bank, wie Louis Phillippe und Consorten; aber dennoch glaube ich, daß ich für die Freiheit meines Volkes ringen darf.